

Was uns bewegt



FRANZISKA TROST
franziska.trost@kronenzeitung.at

Hundestreichler

Der schreckliche Amoklauf an der Prager Universität mit 14 Todesopfern, der kurz vor Weihnachten für Erschütterung sorgte, mag bei vielen in unseren an dunklen Nachrichten reichen Zeiten längst wie ein weiterer Schatten verweht sein. Doch für die betroffenen Studenten sind der Horror, die Angst und Trauer noch allgegenwärtig greifbar.

Lange war der Tatort, das Hauptgebäude der Philosophischen Fakultät, geschlossen. Und auch als sich die Pforten wieder öffneten, fiel vielen die Rückkehr schwer. Wäre da nicht ein Funken Freude gewesen – und den versprühte „Snow“.

„Snow“ ist eine Berner Sennenhündin, eine ausgebildete Schulbegleithündin, die den Studenten auf ihrem schweren Weg zurück in den Alltag zur Seite stand, wie die „Süddeutsche Zeitung“ in einer berührenden Geschichte berichtete. Wie z. B. der 19-jährigen Katharina, die neun Kommilitonen bei dem Amoklauf verloren hat. Viele Freunde haben bis heute mit ihren Verletzungen zu kämpfen. „Wenn ich ‚Snow‘ sehe, sie streichle, dann vergesse ich alles.“

Erst vor Kurzem bewies eine Studie, was Hundebesitzer längst wissen: Hunde sind gut für die Psyche. Schon der bloße Blickkontakt kann ausreichen, um vermehrt das Wohlfühl-Hormon Oxytocin auszuscheiden, der Kontakt mit dem weichen warmen Fell reduziert Angst und Stress.

Wer Hunde streichelt, der streichelt also auch seine eigene Seele. Was für eine Superkraft in diesen dunklen Zeiten!

„Öffi-Arzt“ klagt Wiener Linien

Mediziner gefeuert, weil er Mitarbeiter zu gut behandelt hat?

Es klingt bizarr: Ein viele Jahre bei den Wiener Linien angestellter Arzt verklagt die Verkehrsbetriebe. Dr. Danut H. war dafür zuständig, Bus-, Bim- und U-Bahn-Fahrer zu bescheinigen, ob sie diensttauglich sind oder nicht. Neben Jobbewerbern hatte der Mediziner Mitarbeiter nach Krankenständen zu untersuchen, ob sie wieder fit sind. Bis diesen Februar. Da wurde der 53-Jährige gefeuert. Ob zu

Recht, das entscheidet jetzt das Arbeitsgericht Wien.

Danut H. erklärt der „Krone“ die Gründe seines unfreiwilligen Abgangs so: Neuerdings hätte es immer mehr Druck von „oben“ gegeben, Patienten schneller abzufertigen. Ihm seien Zeitvorgaben nahegelegt worden, die er öfters nicht einhalten konnte: 30 Minuten pro Neueinsteiger, 60 Minuten für altgediente Chauffeure. „Das ist manchmal zu wenig für

eine ordentliche Begutachtung“, sagt der Arzt. Auch seien ihm Teiltauglichkeits-Atteste untersagt worden. Etwa dass Lenker mit Rückenproblemen nur in Niederflurzügen eingesetzt werden dürfen. „Mein Mandant hat sich für die Gesundheit der Mitarbeiter eingesetzt. Das wird ihm nun zur Last gelegt“, erklärt sein Anwalt Johannes Bügler.

Die Wiener Linien weisen das strikt zurück. „Zeitvorgaben für Gutachten gibt es nicht. Ausgemachte Termine sind natürlich aus Rücksicht gegenüber anderen Bewerbern einzuhalten“, so eine Sprecherin. Warum wurde er gekündigt? „Es gab triftige, dienstrechtlich relevante Vorfälle“, heißt es. Details könnten aus Datenschutzgründen aber nicht genannt werden. Der Gerichtsprozess (Start am 16. April) wird spannend. A. Schönherr



Foto: Reinhard Holl

Dr. Danut H. (links) war seit 2018 bei den Wiener Linien als Arzt beschäftigt. Er wird von Top-Anwalt Johannes Bügler (rechts) vertreten.



MORGEN LESEN SIE:

- **Oster-Vorfreude**
Wir dekorieren Palmbüschen mit handbemalten Eiern und zeigen die kunstvollsten.
- **Dubai, Schneefall, 50°C**
Josef Kleindienst, findiger Immobilienentwickler in Dubai, lässt es auf seinen Inseln schneien.
- **Erschöpft vom Wandel**
Die Pandemie gesellschaftlicher Gereiztheit. Immer mehr Menschen fühlen sich abgehängt.